

Auf dem Weg zu 1,5 °C

Welchen Beitrag leisten Versicherer zum Klimawandel?

ORBITURE



Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar

Das zeigen Extremwetterereignisse wie die Hurrikane Helene und Milton in den USA im Herbst 2024 oder das Hochwasser im Ahrtal 2021 deutlich. Unternehmen stehen unter zunehmendem Druck, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Zeit zu handeln ist jetzt. Wenn nicht klare, messbare Ziele wie das 1,5 °C-Ziel des Pariser Abkommens gesetzt und eingehalten werden, drohen irreversible Schäden für Umwelt und Wirtschaft – und letztlich für uns Menschen.

Um die Folgen der Erderwärmung abzumildern, rückt ein Instrument zunehmend in den Fokus: Klimatransitionspläne. Sie sollen die Aktivitäten von Unternehmen in Einklang mit dem 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens bringen und sind daher auch ein zentraler Bestandteil der Berichterstattung gemäß der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Die CSRD fordert von rund 50.000 europäischen Unternehmen ab 2025 umfassende Transparenz in Bezug auf ihre Nachhaltigkeitsstrategien und Klimaziele. Dazu gehört auch die Offenlegung überprüfbarer Klimadaten und 1,5 °C-konformer Transitionspläne, die die spezifischen Ziele der Unternehmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen darlegen. Damit soll sichergestellt werden, dass Geschäftsmodell und Strategie in Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens stehen. In der CSRD heißt es dazu:

„eine kurze Beschreibung […], wie das Unternehmen beabsichtigt sicherzustellen, dass sein Geschäftsmodell und seine Strategie mit dem Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und der Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C im Einklang mit dem […] Übereinkommen von Paris […] vereinbar sind.“

CSRD, Artikel 19a (2) a.

Die 1,5 Grad sind keine beliebige regulatorische Vorgabe, sondern eine berechnete physikalische Grenze: eine Schwelle, jenseits derer – unter Berücksichtigung des gesamten Emissionsausstoßes im Zeitverlauf – die negativen Auswirkungen des Klimawandels unumkehrbar werden. Das 1,5 °C-Ziel ist also weit mehr als eine abstrakte Zahl: Es ist die zentrale Kennzahl der globalen Klimapolitik und wird durch Regulierungen zunehmend zur verbindlichen Anforderung für alle Akteure.

Die Rolle der Versicherungen in der nachhaltigen Transformation

Die genannten Vorgaben betreffen auch Versicherungsunternehmen. Sie spielen sogar eine zentrale Rolle in den kommenden Jahren, denn sie haben durch ihr Geschäftsmodell gleich mehrere Hebel, um einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Als Kapitalgeber und Risikomanager verwalten sie erhebliche Vermögenswerte und beeinflussen zahlreiche Wirtschaftssektoren. In Deutschland halten Versicherer Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,9 Billionen Euro[1] – rund ein Viertel des Finanzmarktes. Durch gezielte Investitionen können sie ihren CO_2-Fußabdruck verringern, umweltfreundliche Technologien fördern und in der Realwirtschaft positive Impulse zur Bekämpfung des Klimawandels setzen. Gleichzeitig bedrohen steigende Schadenskosten ihr Geschäftsmodell. Sie müssen sich auf die wachsenden Klimarisiken wie häufigere Naturkatastrophen und Extremwetter einstellen und sich dafür wappnen. Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen, der Einsatz nachhaltiger Technologien und die proaktive Umsetzung neuer Vorschriften können die Resilienz der Versicherer stärken und zugleich zu einer nachhaltigeren Wirtschaft beitragen.

„Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen und Chancen stellt sich die Frage, wie gut die Versicherungsbranche derzeit aufgestellt ist. Wird sie das 1,5 °C-Ziel erreichen?“

In diesem Report wird dargelegt, wie sich die Maßnahmen, die sie ergreifen (wollen), langfristig auf die Erderwärmung auswirken können, um daraus fundierte Erkenntnisse über die Effektivität der aktuellen Klimastrategien der Versicherer abzuleiten. Die Ergebnisse der Modellierung sollen potenzielle Handlungslücken und Verbesserungsmöglichkeiten in den Klimastrategien der Versicherer aufzeigen.

[1] *Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) (2024). Fakten zur Versicherungswirtschaft.*

Inhalt

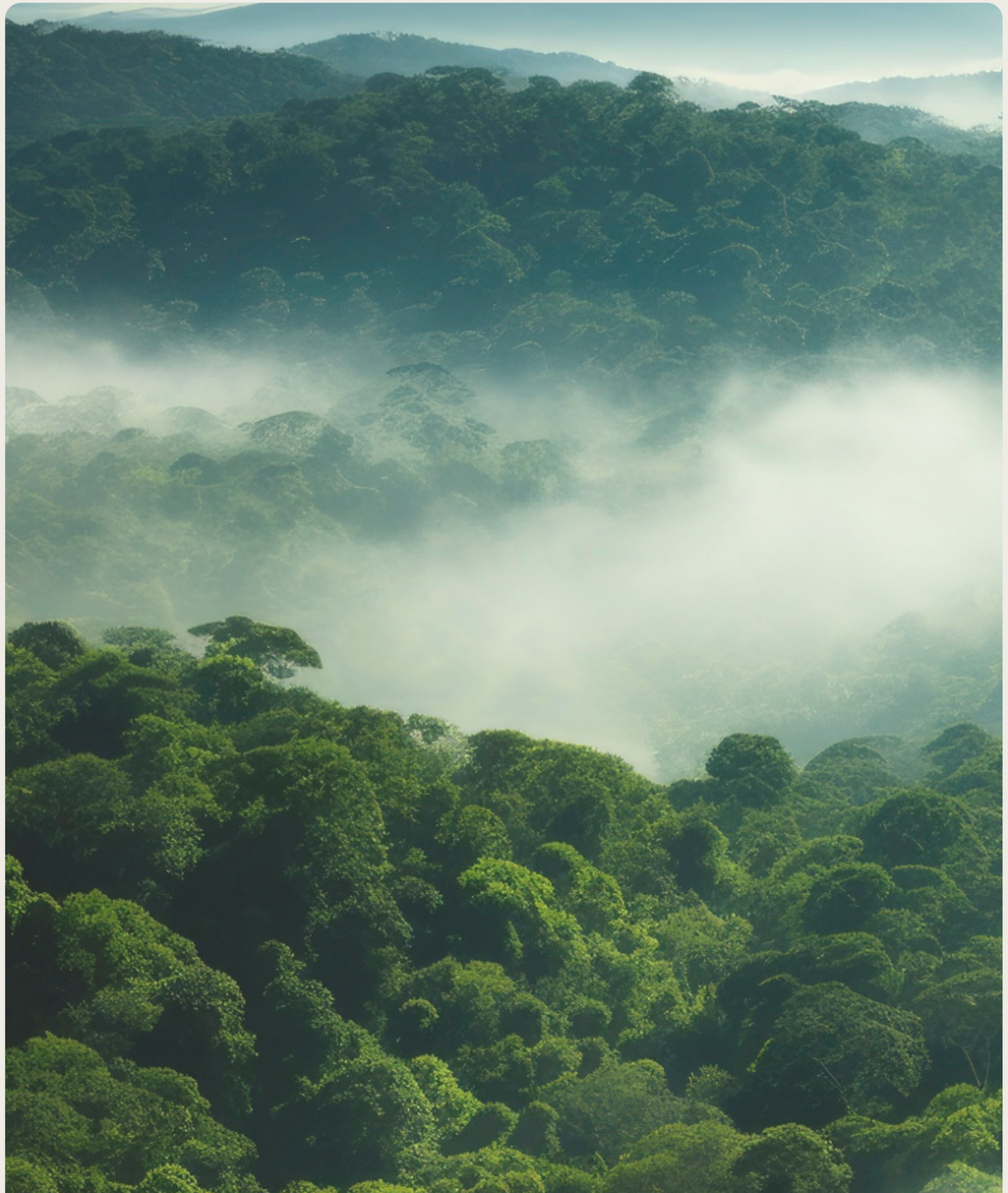
01 VON DATEN ZU FAKTEN – METHODIK DER STUDIE **05**

02 ERGEBNISSE IM DETAIL – WIE VERSICHERER ZUM KLIMAWANDEL BEITRAGEN **08**

2.1 Das Wichtigste in Kürze 09
2.2 Das 1,5 °C-Ziel wird von allen Versicherern überschritten 10
2.3 Klimastrategien bringen die Versicherer auf dem Weg zum 1,5 °C-Ziel voran 11
2.4 Der größte Hebel liegt in den finanzierten Emissionen 12
2.5 Nur drei von 20 Klimastrategien der Versicherer sind 1,5 °C-kompatibel 13
2.6 Klimastrategie ist nicht gleich Klimastrategie 14
2.7 Regulatorik wirkt als Katalysator 16

03 SO GEHT ES WEITER – BRANCHENPERSPEKTIVEN UND AUSBLICK **18**

04 HERAUSGEBER UND IMPRESSUM **21**





01 Von Daten zu Fakten

Methodik der Studie

Tun Versicherer genug, damit das 1,5 °C-Ziel in greifbare Nähe rückt? Oder, um gedanklich noch einen Schritt zurückzugehen:

Welche konkreten Auswirkungen haben ihre Geschäftsaktivitäten überhaupt auf die Klimaerwärmung?

Sind die Maßnahmen, die sie bereits ergriffen haben, ausreichend, um den regulatorischen Vorgaben zu entsprechen, und wo besteht noch Handlungsbedarf?

Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, ist eine umfassende Analyse des aktuellen Stands der Klimabemühungen von Versicherern vonnöten. In der vorliegenden Studie analysieren wir anhand des X-Degree Compatibility (XDC)-Modells des Climate-Tech-Unternehmens right. based on science GmbH die Klimawirkung von 20 Versicherungsunternehmen. Das Modell zeigt den Beitrag der Unternehmen zur globalen Erwärmung in Grad Celsius und bewertet ihre Klimaperformance im Hinblick auf das 1,5 °C-Ziel des Pariser Abkommens. Dafür kombiniert es unternehmensspezifische Emissions- und Wirtschaftsdaten mit wirtschaftlichen und klimawissenschaftlichen Szenarien und prognostiziert, um wie viel Grad sich die Erde bis 2100 erwärmen würde, wenn alle Unternehmen wie das untersuchte Unternehmen handeln würden.

FÜR DIE ANALYSE DER WIRKUNG DER VERSICHERER AUF DAS KLIMA WERDEN ZWEI SZENARIEN BETRACHTET:

01

Gradzahl im konservativen Szenario:

Dieses Szenario bildet den aktuellen Emissionsstand des jeweiligen Versicherers ab; es wird also angenommen, dass das Unternehmen auch in Zukunft keine Emissionsreduktion vornimmt. Hierfür werden finanzielle Kennzahlen, wie EBITDA und Personalaufwendungen, sowie Emissionskennzahlen, insbesondere Scope 1-bis-3-Emissionen, erhoben.

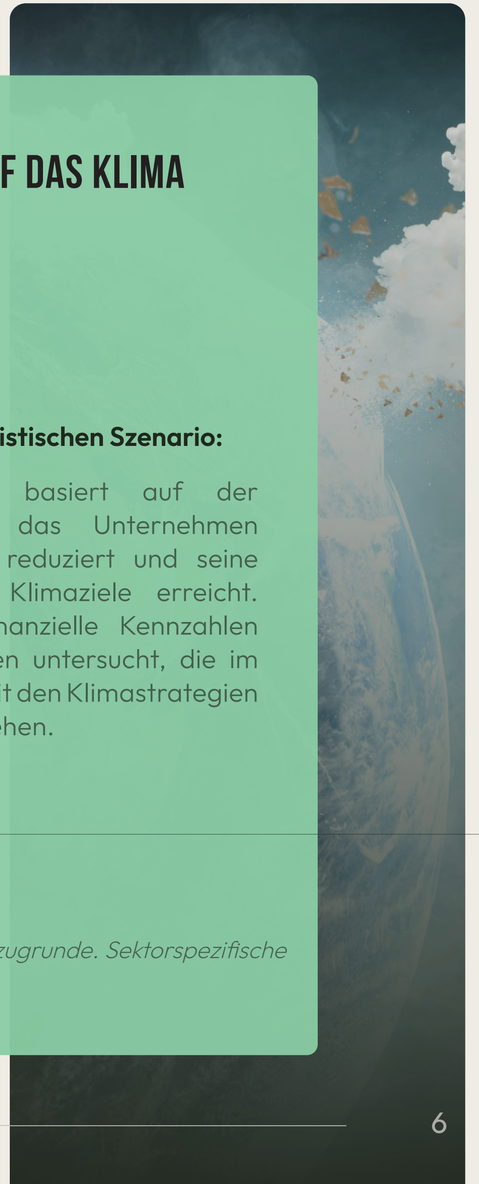
02

Gradzahl im optimistischen Szenario:

Dieses Szenario basiert auf der Annahme, dass das Unternehmen seine Emissionen reduziert und seine selbst gesetzten Klimaziele erreicht. Dafür werden finanzielle Kennzahlen und Emissionsdaten untersucht, die im Zusammenhang mit den Klimastrategien der Versicherer stehen.

BERECHNUNGSGRUNDLAGE

Den Berechnungen liegt ein SSP2 (Middle of the Road)-Szenario (RCP6.0) zugrunde. Sektorspezifische Emissionsdaten stellt die Internationale Energieagentur (IEA) bereit.



Um einen repräsentativen Schnitt durch die Versicherungsbranche zu erhalten, wurden die folgenden 20 Versicherer in die Studie einbezogen:

Für fünf dieser Versicherungsunternehmen konnten keine weiteren Analysen durchgeführt werden, da keine Emissionsdaten vorlagen und/oder keine Klimastrategie vorhanden war.



02
Ergebnisse im Detail

Wie Versicherer zum Klimawandel beitragen

Das Wichtigste in Kürze

Alle Versicherer überschreiten das 1,5 °C-Ziel:

Im konservativen Szenario 1 verfehlen alle Versicherer das 1,5 °C-Ziel. Zwei Versicherer stechen als Vorreiter heraus und bleiben unter 2 °C, während sieben Versicherer hohe Werte von bis zu 8,5 °C aufweisen.

Erste Schritte in Richtung des 1,5 °C-Ziels sind erkennbar:

Wenn die Versicherer ihre Klimastrategien umsetzen (Szenario 2), verringern sie ihre Temperaturwirkung im Median um 4,0 °C.

Finanzierte Emissionen bieten das größte Potenzial:

Der größte Hebel für Klimaschutzmaßnahmen liegt bei den finanzierten Emissionen, also den Kapitalanlagen der Versicherer, da diese einem Vielfachen der Emissionen aus Scope 1 und Scope 2 entsprechen. Diese Emissionen weisen unter Einbeziehung der Klimaziele immer noch eine Temperaturwirkung von 3,0°C im Median auf, während die Scope 1- und Scope 2-Emissionen im Median bei 1,4 °C bzw. 1,3 °C liegen. Allerdings legen nur vier von 20 Versicherern ihre finanzierten Emissionen offen, sodass die Datenbasis nicht sehr breit ist.

Nur drei Versicherer haben 1,5 °C-kompatible Klimastrategien:

16 der 20 Versicherer bekennen sich zum 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens, doch nur drei Versicherer erreichen dieses Ziel unter Einbeziehung ihrer Klimastrategien tatsächlich. Das Schlusslicht der Branche würde mit seiner Klimastrategie die Erde sogar um 5,5 °C erwärmen.

Die Qualität der Klimastrategien variiert erheblich:

Die analysierten Klimastrategien unterscheiden sich stark in ihrer Qualität. Einige Versicherer haben umfassende und wirksame Strategien, während andere keine oder nur ineffektive Ziele setzen.

Regulatorische Vorgaben fördern bessere Klimastrategien:

Versicherer, die unter strengeren regulatorischen Vorgaben agieren, erzielen niedrigere Temperaturwirkungen als Unternehmen, die bisher nicht zur Offenlegung verpflichtet sind.

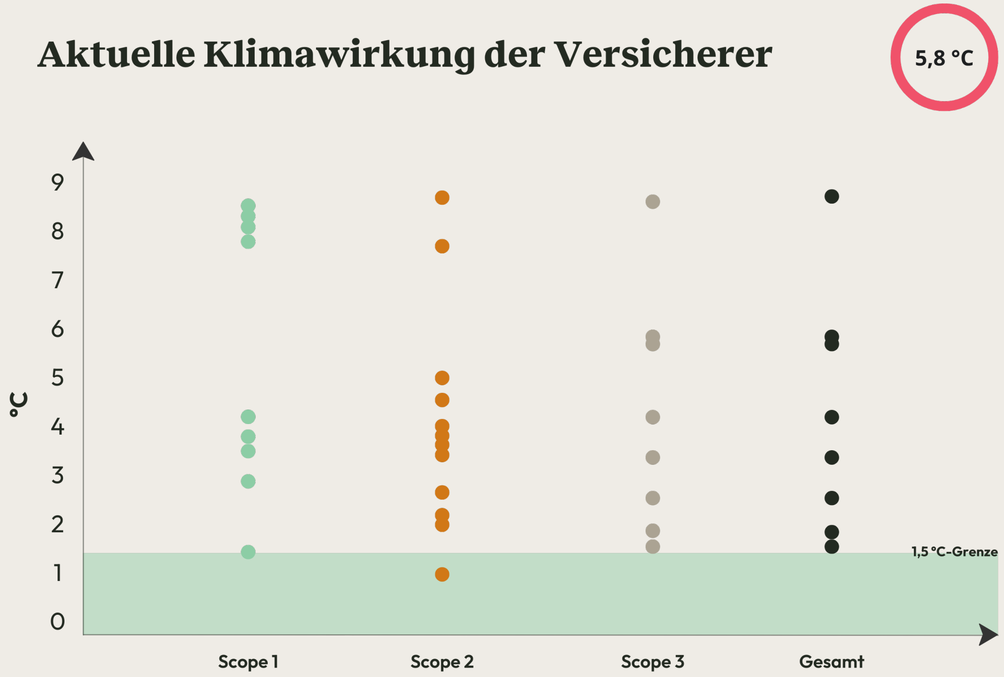


DAS 1,5 °C-ZIEL WIRD VON ALLEN VERSICHERERN ÜBERSCHRITTEN

Würden alle Unternehmen ähnlich handeln wie die untersuchten Versicherer, würde sich die Erde im Median um 5,8 °C erwärmen.

Alle untersuchten Versicherer überschreiten mit ihren aktuellen Geschäftsaktivitäten das 1,5 °C-Ziel. Die Institute sind dabei jedoch unterschiedlich weit auf ihrem Weg: Während zwei Versicherer als Vorreiter mit Werten von 1,7 °C und 2,0 °C Ergebnisse von 2°C oder weniger erzielen, bildet eine Gruppe von sieben Versicherern mit einer Klimawirkung von 8,5 °C das Schlusslicht.

Die Klimawirkung der Versicherer ist jedoch nicht in allen Scope-Kategorien gleich groß: Mit einem Median von 3,9 °C liegt die Klimawirkung der indirekten Emissionen aus eingekaufter Energie (Scope 2) unter dem Wert der indirekten Emissionen innerhalb der Wertschöpfungskette (Scope 3) von 5,8 °C. Am größten ist der Wert der Erderwärmung mit 7,8 °C im Median im Bereich der direkten Emissionen aus Scope 1.



Woher kommen die großen Unterschiede zwischen den Versicherern?

Hohe direkte, betriebliche Emissionen (Scope 1), z. B. durch Heizungen oder Klimaanlagen, entstehen bei den Versicherern, die mit vielen oder sehr großen Büros arbeiten. Die Höhe der Scope 2-Emissionen wird vorrangig durch die Art des bezogenen Stroms bestimmt: Versicherer mit Strom aus erneuerbaren Energien haben deutlich geringere Emissionen als Versicherer mit konventionellem Strombezug. Unterschiedlich hohe Scope 3-Emissionen ergeben sich aus der Art und Häufigkeit von Geschäftsreisen und dem Energieverbrauch in IT- und Rechenzentren, jedoch vorrangig aus der Höhe und Art der Investitionen, die die Versicherer tätigen.



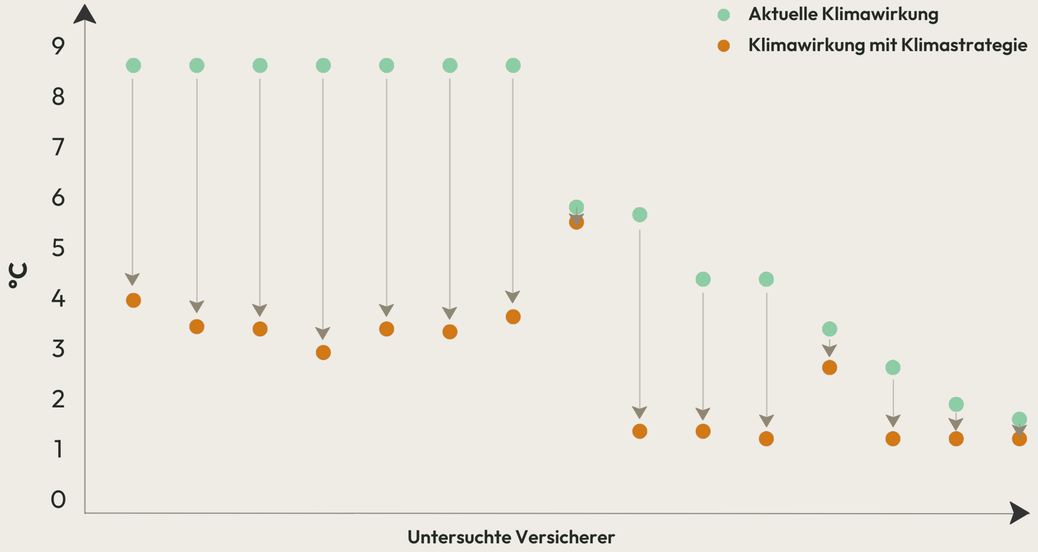
KLIMASTRATEGIEN BRINGEN DIE VERSICHERER AUF DEM WEG ZUM 1,5 °C-ZIEL VORAN

Durch die Klimastrategien verringert sich der Beitrag der Erderwärmung der Versicherer im Median um 4,0 °C.

Das zeigt: Die Branche ist in Bewegung und arbeitet daran, dem 1,5 °C-Ziel näherzukommen.

Alle Versicherer senken ihre Gradzahl durch ihre gesetzten Klimaziele – dennoch gibt es große Unterschiede in deren Effektivität. Während vier der Versicherer nur Veränderungen von weniger als einem Grad erreichen, planen die ambitioniertesten Branchenvertreter eine Reduktion um 5,0 °C oder mehr.

Das zeigt: Ambitioniert formulierte Klimastrategien haben ein großes Potenzial, die Versicherungswirtschaft zu transformieren und auf das 1,5 °C Ziel hinzuwirken.



Veränderung der Gradzahl je Versicherer

DER GRÖSSTE HEBEL LIEGT IN DEN FINANZIERTEN EMISSIONEN

Die Klimawirkung der untersuchten Versicherer unter Einbezug ihrer Klimastrategien (Szenario 2) liegt für Scope 1 und Scope 2 mit 1,4 °C bzw. 1,3 °C im Median deutlich unter den 3,0 °C für Scope 3.

Deutsche Versicherer investieren jährlich 300 Milliarden Euro in verschiedenste Branchen und Projekte und verfügen insgesamt über Kapitalanlagen von rund 1,9 Billionen Euro [2]. Daher machen die finanzierten Emissionen (Scope 3.15) einen großen Teil ihrer Emissionen aus; sie waren im Schnitt 1.244 Mal höher als die Emissionen aus Scope 1 und Scope 2 zusammen. Das zeigt deutlich, dass bei der Bestimmung der gesamten Klimawirkung der Versicherer vor allem die Werte für Scope 3 wesentlich sind. Durch Investitionsstrategien, die sich am 1,5 °C-Ziel orientieren, können Versicherungsunternehmen daher in besonderem Maße zur Reduktion globaler Emissionen beitragen und den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft beschleunigen. Versicherer, die in ihren Strategien die Reduktion der Scope-3-Emissionen priorisieren, reduzieren auch ihre gesamte Klimawirkung am stärksten.

Voraussetzung für die Nutzung der enormen Hebelwirkung einer Reduktion der Emissionen aus Scope 3 ist, dass die finanzierten Emissionen erfasst, analysiert und offengelegt werden. Nur dann können klare Aussagen zur Klimawirkung der Versicherungsbranche getroffen werden und nur dann können Versicherer wirksame Maßnahmen ergreifen.

Aber: Nur vier der 20 untersuchten Versicherer legen ihre finanzierten Emissionen überhaupt offen. Und noch immer berücksichtigen viele Institute ihre Scope 3.15-Emissionen nicht vollständig, erfassen sie uneinheitlich und/oder beziehen sie nicht in ihre Klimastrategien ein.

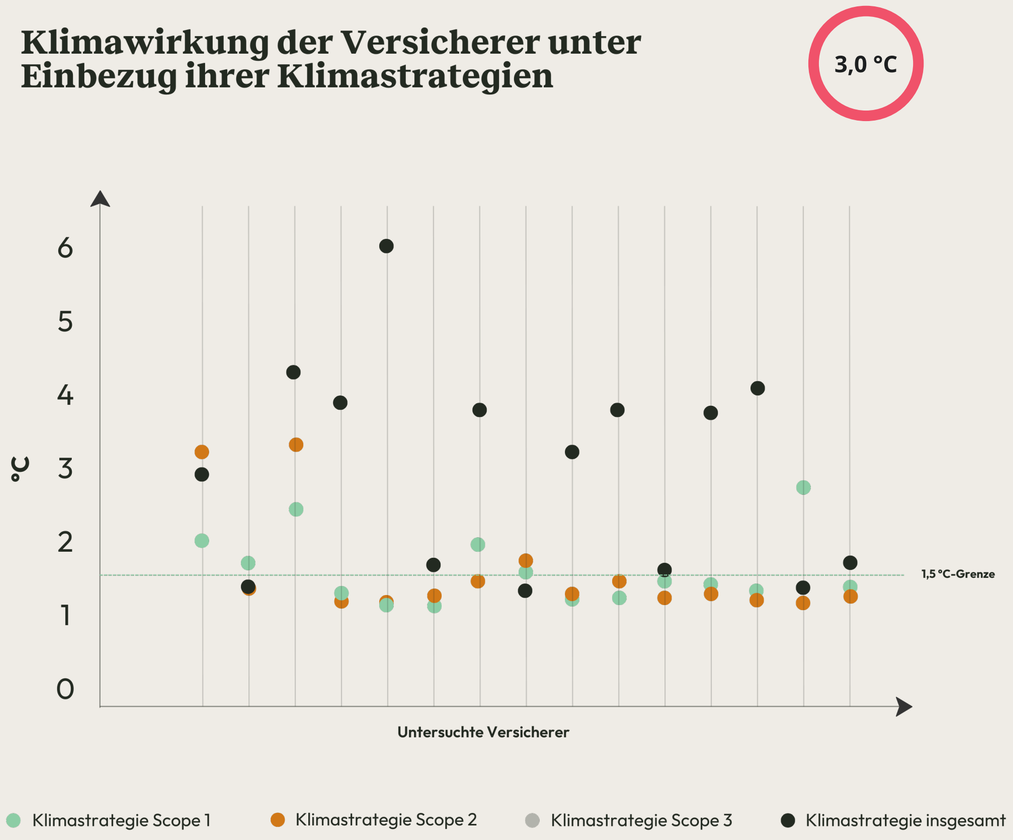
[2] *Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) (2024). Fakten zur Versicherungswirtschaft.*

NUR DREI VON 20 KLIMASTRATEGIEN DER VERSICHERER SIND 1,5 °C-KOMPATIBEL

16 der 20 untersuchten Versicherer bekennen sich in ihren Offenlegungen zum 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens. So weit die Theorie. Die Praxis sieht anders aus: Nur drei der Versicherer erreichen dieses Ziel mit ihren Klimastrategien tatsächlich und sind mit Gradzahlen von 1,3 °C bzw. (zweimal) 1,4 °C Vorreiter der Branche. In starkem Kontrast dazu steht der Versicherer am anderen Ende der Skala: Trotz Klimastrategie erwärmt er – plakativ formuliert – die Erde um 5,5 °C.

Für die Branche bleibt also noch viel zu tun. Zwar schneiden die Versicherer unter Einbeziehung ihrer Klimastrategien im Vergleich zur aktuellen Klimawirkung von 5,8 °C zum Teil deutlich besser ab – jedoch liegt die Klimawirkung der Klimastrategien mit 3,0°C im Median weiterhin deutlich über dem 1,5 °C-Ziel. Schlimmer noch: Obwohl eine effektiv formulierte Klimastrategie Voraussetzung für das Erreichen des 1,5 °C-Ziels ist, haben fast ein Drittel der 20 untersuchten Versicherungsunternehmen gar keine Klimastrategie.

Klimawirkung der Versicherer unter Einbezug ihrer Klimastrategien



Woher kommen die Unterschiede zwischen den Versicherungsunternehmen?

Die starken Unterschiede in den Ergebnissen sind vor allem auf das unterschiedliche Ambitionsniveau der Versicherer und die in den Klimastrategien einbezogenen Emissionskategorien zurückzuführen. Da der größte Hebel der Versicherungswirtschaft die Reduktion der Emissionen aus Scope 3.15 ist, sind auch jene Klimastrategien effektiver, die die Emissionsreduktion in der Kapitalanlage direkt adressieren.

KLIMASTRATEGIE IST NICHT GLEICH KLIMASTRATEGIE

Die offengelegten Klimastrategien der Versicherer unterscheiden sich qualitativ stark. Die folgenden Positiv- und Negativbeispiele zeigen, worauf es bei der Erstellung einer guten Klimastrategie ankommt.



Best Practice

Wie eine Klimastrategie zu guten Ergebnissen führt.

Die folgende Tabelle zeigt beispielhaft, wie eine 1,5 °C-kompatible Klimastrategie eines Versicherers aussehen kann. Im Beispiel wurden die Ziele für Scope 1 und Scope 2 sogar bereits überschritten. Im Ergebnis erzielt der Versicherer eine Klimawirkung von 1,3 °C.

	2022	**2019** *(Basisjahr)*	**Ziel für 2025**	**Erreichter Fortschritt bis 2022**
Scope 1	25.000 t CO2e	39.000 t CO2e	-30 % ggü. 2019	-36 %
Scope 2 *(marktbasiert)*	40.000 t CO2e	64.000 t CO2e	-30 % ggü. 2019	-38 %
Scope 3 *(Geschäftsreisen & finanzierte Emissionen)*	80.000 t CO2e	92.000 t CO2e	-23 % ggü. 2019	-13 %

Die folgenden drei Kriterien bieten eine gute Orientierung, um die Wirksamkeit von Klimastrategien zu beurteilen.

01 Klimaziele

Ziele werden für alle Emissionskategorien festgelegt und klar aufgeschlüsselt kommuniziert, Basis- und Zieljahr angegeben.

02 Transparenz

Details vorhanden zu enthaltenen Emissionen, Angabe konkreter Zahlenwerte sowie des Fortschritts.

03 Zugänglichkeit

Informationen sind direkt im Nachhaltigkeitsbericht enthalten und übersichtlich tabellarisch dargestellt.

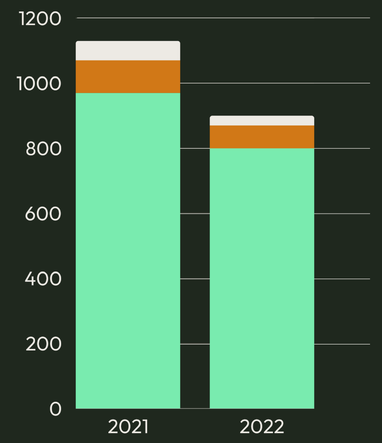
3.5 °C

So nicht

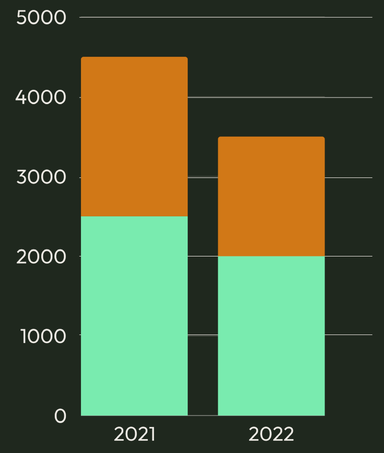
Unklare Ziele, fehlende Wirkung.

Im folgenden Beispiel ist ein Zitat aus dem Nachhaltigkeitsbericht eines Versicherers samt zugehöriger Grafiken zur Entwicklung der Emissionen zu sehen.

Scope 1 in t CO_2e



Scope 2 in t CO_2e



„Wir möchten, dass unsere gesamte Energie- und Wärmeversorgung (Scope 1 und 2) bis 2025 klimaneutral wird."

Durch die Prüfung der Kriterien können wir sehen, warum die hier dargestellte Klimastrategie nicht wirkungsvoll ist.

01 Klimaziele

Keine Ziele für Scope 3, keine Konkretisierung des Begriffs „klimaneutral"

02 Transparenz

fehlende Details zu enthaltenen Emissionen, keine konkreten Zahlenwerte zu den Emissionen verfügbar, Fortschritt und Entwicklung nicht klar ersichtlich.

03 Zugänglichkeit

Informationen sind über mehrere Publikationen, Texte und Grafiken verteilt



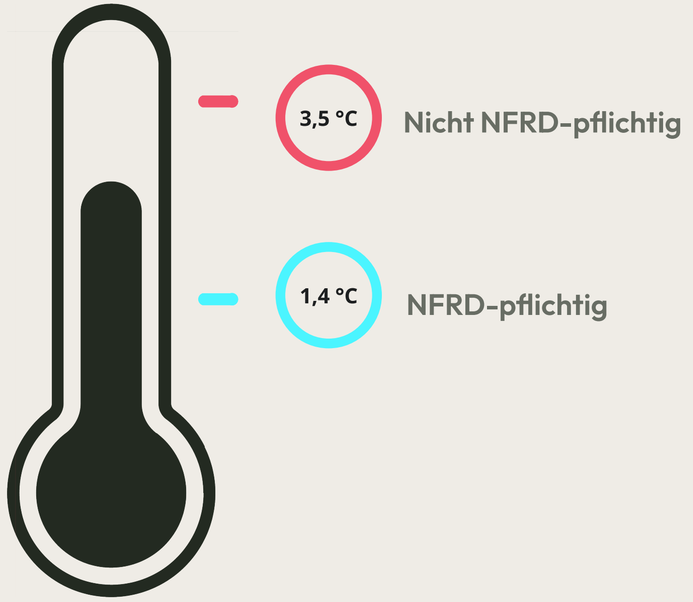
REGULATORIK WIRKT ALS KATALYSATOR

Versicherer, die der NFRD-Berichtspflicht und somit einer strengeren Regulatorik unterliegen, erreichen durch ihre Klimastrategien im Median eine höhere Klimawirkung in Form niedrigerer Gradzahlen als solche, die bisher nicht zur Offenlegung entsprechender Strategien verpflichtet waren.

Wir gehen davon aus, dass sich dieser Effekt in den kommenden Jahren fortsetzen wird, denn die CSRD fordert ab 2025 die Offenlegung extern geprüfter Emissionsdaten und Transitionspläne. Durch die detailliertere Aufschlüsselung und Prüfung der Emissionsdaten müssen sich Versicherungen zukünftig verstärkt mit der Erfassung, Auswertung und Offenlegung ihrer finanzierten Emissionen (Scope 3.15) befassen.

Schon jetzt führen also strengere Offenlegungspflichten zu spürbaren Fortschritten bei der Umsetzung ambitionierterer Klimastrategien. Wie viel positive Veränderung können wir erst erreichen, wenn die CSRD alle Unternehmen zur Offenlegung verpflichtet?

Die neuen regulatorischen Anforderungen bieten konkrete Ansatzpunkte, um die eigenen Unternehmensstrategien am 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens auszurichten und aktiv zur Bekämpfung des Klimawandels beizutragen.



Klimawirkung der Finanzinstitute (Median) mit/ohne Berichtspflicht

DIE ENTSCHEIDUNG LIEGT BEI IHNEN:

Nutzen Sie Ihre Chance, Teil der Lösung zu werden und aktiv zur Einhaltung der 1,5 °C-Grenze beizutragen.



03 So geht es weiter

Branchenperspektive und Ausblick

DERZEIT GILT: DIE VERSICHERUNGSBRANCHE VERFEHLT DAS 1,5 °C-ZIEL.

Ein Großteil der analysierten Versicherer erreicht selbst unter Einbeziehung ihrer Klimastrategien noch Klimawirkungen, die weit über dem 1,5 °C-Ziel des Pariser Abkommens liegen.

DENNOCH: 1,5 °C IST EIN ERREICHBARES ZIEL.

Drei der untersuchten Versicherer senken ihren Beitrag zur Erderwärmung durch ihre Klimastrategien auf unter 1,5 °C. Es ist also möglich. Durch ihre große Hebelwirkung haben insbesondere Versicherungsunternehmen die Chance, die nachhaltige Transformation der Wirtschaft aktiv mitzugestalten und zur Erreichung der globalen Klimaziele beizutragen.

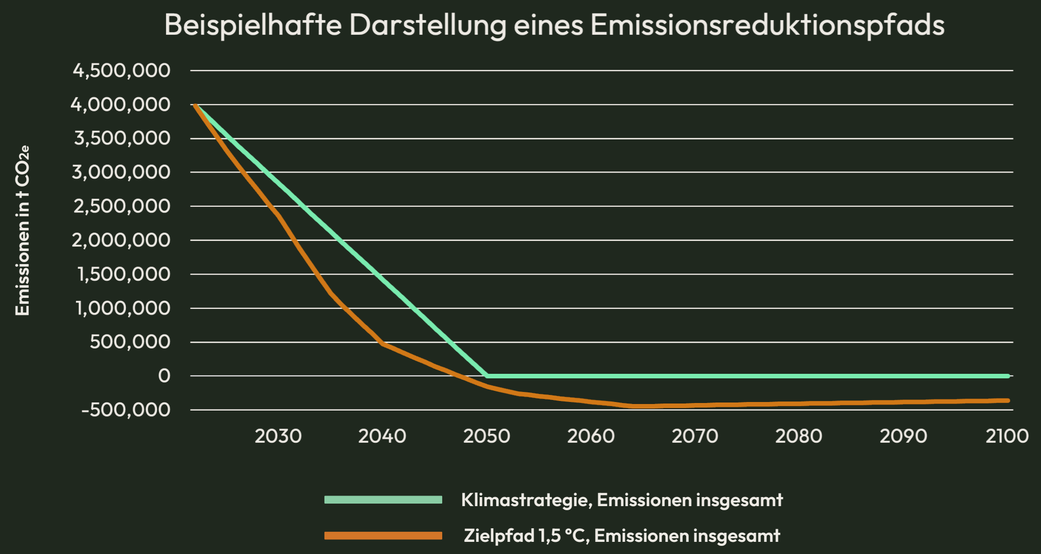
VIELE CHANCEN: DIE REGULATORIK NÜTZT DEN VERSICHERERN UND DEM KLIMA.

Schon jetzt sehen wir in unserer Studie einen Zusammenhang zwischen der Strenge der Offenlegungsanforderungen und der Klimawirkung des jeweiligen Versicherers. Regulatorische Vorgaben wie die CSRD sind keine Hürden – sie sind Wegweiser. Versicherer, die die detaillierte Offenlegung ihrer finanzierten Emissionen als Chance begreifen und strategisch darauf reagieren, können nicht nur Risiken minimieren, sondern auch ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken.

SEIEN SIE TEIL DER LÖSUNG!

Eine wissenschaftlich fundierte Klimastrategie ist ein notwendiges Instrument, um den regulatorischen Anforderungen zu entsprechen. Aber sie ist noch viel mehr: Sie umfasst sämtliche Bereiche Ihres Unternehmens und bietet so Orientierung für alle Ihre umweltbezogenen Aktivitäten. Auch Unternehmen, die bereits Fortschritte bei der Reduzierung ihrer Emissionen erzielt haben, sollten regelmäßig ihre Maßnahmen überprüfen und nachjustieren, um ihre langfristigen Klimaziele auch wirklich zu erreichen. Für Versicherer gilt: Sie sollten ihre besondere Rolle wahrnehmen und die Chance nutzen, den globalen Wandel aktiv mitzugestalten, indem sie durch entsprechende Transitionspläne am Erreichen des Klimaziels mitwirken.

Eine Klimastrategie zu entwickeln ist einfacher, als Sie denken. Wir unterstützen Sie dabei, systematisch und fundiert Ihren Transitionsplan zu erstellen, um dazu beizutragen, dass die 1,5 °C-Grenze nicht überschritten wird – und somit Teil der Lösung zu werden.



SO GEHT ES WEITER

— Ob die Offenlegungspflichten tatsächlich eine Verbesserung der Klimawirkung bringen, können wir nur wissen, wenn wir die Emissionswerte und Nachhaltigkeitsaktivitäten der Versicherer kontinuierlich überprüfen. Daher werden wir unsere Analyse jährlich wiederholen. So wird unsere Studie zu einem wichtigen Gradmesser für den Fortschritt der Versicherungsbranche auf dem Weg zum 1,5 °Ziel und für die Wirksamkeit der CSRD.

— Daneben Versicherern auch Banken eine Schlüsselrolle im Finanzsystem spielen, werden wir ab 2025 auch deren Einfluss auf das Klima untersuchen. Auf diese Weise wollen wir nach und nach die gesamte Finanzlandschaft abdecken – und Ihnen aufzeigen, wo Ihr Unternehmen im Branchenvergleich steht.

Orbiture ist eine Nachhaltigkeitsberatung. Wir haben uns auf die nachhaltige Transformation der (Finanz-)Wirtschaft spezialisiert und begleiten Banken, Versicherungen und Vermögensverwalter auf ihrem Weg.

Mit unserer Nachhaltigkeitsexpertise und Branchenerfahrung integrieren wir Nachhaltigkeit auch gern in Ihre Strategien, Produkte, Reportings und Ihr Risikomanagement – und mobilisieren Ihre Mitarbeitenden für den Wandel.

In Kooperation mit right. based on science GmbH analysieren wir für Sie Ihre Klimawirkung und entwickeln für Ihr Unternehmen maßgeschneiderte Transitionspläne mit wirkungsvollen Maßnahmen, deren Integration in Ihr Geschäftsmodell wir ebenfalls gern begleiten.

Sind Sie bereit für den Aufbruch?



ORBITURE

Emma Roach
Gründerin
emma@orbiture.de

Orbiture GmbH Nachhaltigkeitsberatung & Sustainable Finance

Diese Studie basiert auf dem XDC-Modell von right. based on science GmbH.

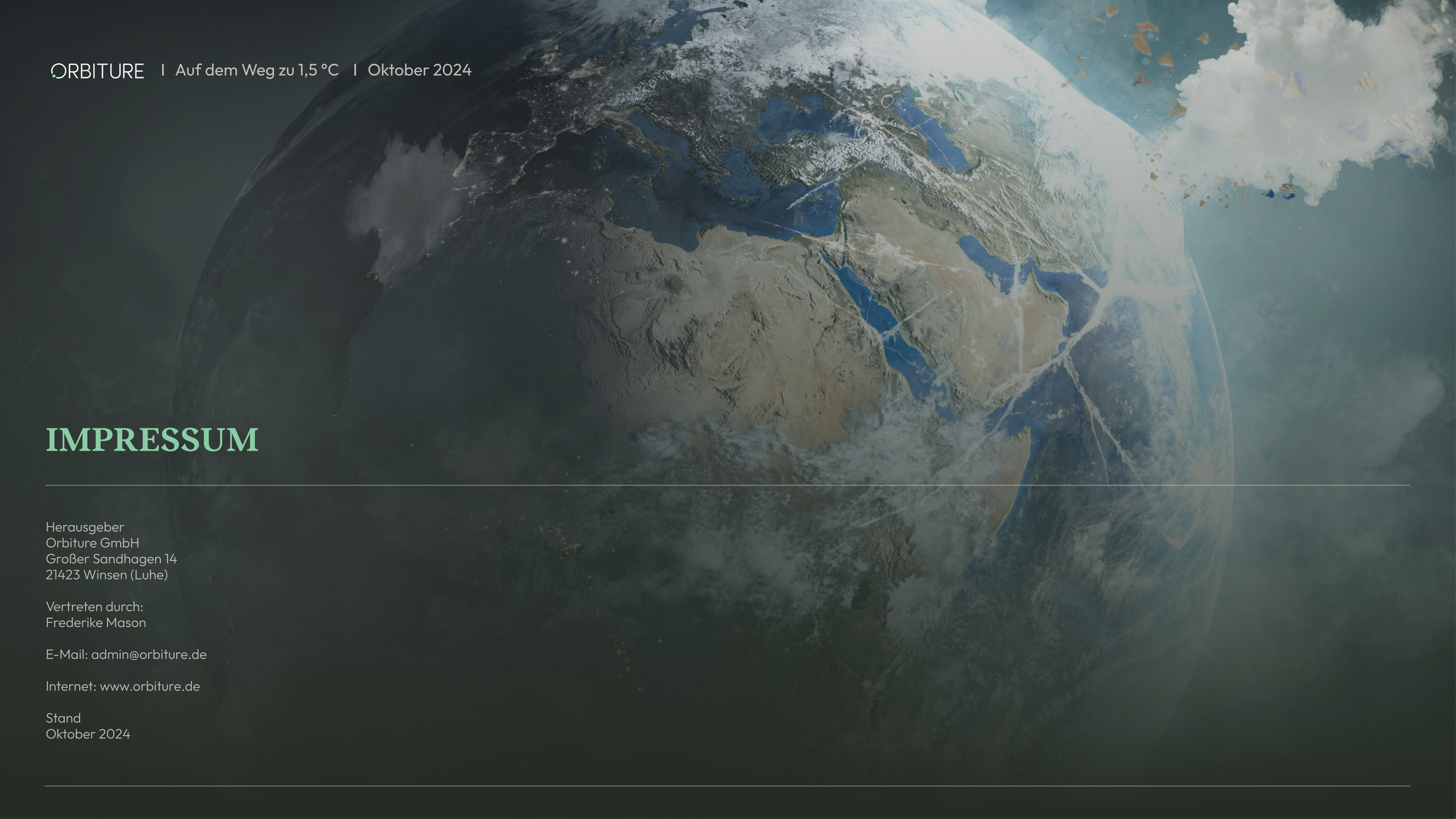
right° ist ein führendes Climate-Tech-Unternehmen, das sich auf die Quantifizierung der Klimawirkung von Unternehmen spezialisiert hat. Durch den Einsatz des X-Degree Compatibility (XDC)-Modells übersetzt right° Emissionsdaten in greifbare Temperaturprognosen in Grad Celsius, die den individuellen Einfluss eines Unternehmens auf das Klima klar und transparent darstellen. Damit können Unternehmen schnell und einfach ihren individuellen Beitrag zum 1,5 °C-Ziel des Pariser Abkommens berechnen, ihre strategischen Entscheidungen und Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen daran ausrichten und ihre Fortschritte gemäß den regulatorischen Anforderungen nachvollziehbar dokumentieren.



right°

Dr. Sebastian Müller
Co-Founder
s.mueller@right-basedonscience.de

Klimawirkung messbar machen – right° based on science



IMPRESSUM

Herausgeber
Orbiture GmbH
Großer Sandhagen 14
21423 Winsen (Luhe)

Vertreten durch:
Frederike Mason

E-Mail: admin@orbiture.de

Internet: www.orbiture.de

Stand
Oktober 2024